

LEADER: Ein Entwicklungskonzept für den Kraichgau

Alfred Götz

Für Populisten (und ihre Anhänger) ist die Europäische Union immer noch weitgehend ein von den Bürgern abgehobenes Bürokratie-Monster. Für Millionen Menschen aber, gerade in strukturell schwachen Regionen, leistet sie seit 1991 mit dem Programm LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale = Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums) eine bürgernahe Unterstützung, um die ländlichen Regionen sozial, kulturell und wirtschaftlich zu stärken, wobei Entwicklungsinitiative und Projekte von den Akteuren der Region selbst ausgehen sollen. Europaweit sind es im derzeitigen Bewilligungszeitraum (2014-2020) 2600 Regionen, bundesweit 321, in Baden-Württemberg 18, in denen Lokale Aktionsgruppen Entwicklungsprozesse steuern und über die Vergabe von Mitteln entscheiden, in unserem Raum die Initiativen „Neckartal-Odenwald aktiv“ und vor allem „KraICHgau GESTALTE MIT“.

LEADER wird in Baden-Württemberg in kleineren, abgegrenzten Gebieten des ländlichen Raums durchgeführt (LEADER-Aktionsgebiete), die unter geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten eine Einheit bilden und auch über Landkreisgrenzen hinaus angelegt sind. Das Aktionsgebiet Kraichgau wurde am 07. Januar 2015 erstmalig als Aktionsgebiet ausgewählt und umfasst in den drei Landkreisen Heilbronn, Karlsruhe und Rhein-Neckar-Kreis 17 Kommunen von Meckesheim bis Oberderdingen und von Kraichtal bis Gemmingen, mithin eine Fläche von rund 500 km². Es können nur Projekte gefördert werden, die innerhalb dieser 17 Städte und Gemeinden liegen. Eine Ausnahme bilden die Städte Eppingen und Sinsheim. Hier können nur in den Stadtteilen Projekte gefördert werden, die Gemarkungen der Kernstädte sind von der Förderung ausgenommen. Die LEADER-Förderung wird in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses gewährt. Die Bagatellgrenze für die Förderung liegt bei 5.000 Euro. Für gemeinnützige Vorhaben werden 60% der Kosten durch die Fördermittel übernommen, gewerbliche Vorhaben können 40% der Investitionskosten geltend machen.

Schwerpunkte und Ziele setzen an regionalen Stärken und Schwächen an, nutzen besondere Entwicklungspotenziale und wurden nicht von oben vorgegeben, sondern von dem als Träger der Maßnahme eigens gegründeten Verein Regionalentwicklung Kraichgau gemeinsam erarbeitet. Alle Ziele wurden in drei Handlungsfeldern gebündelt. Diese bilden auch die Grundlage für die Vergabe der zur Verfügung stehenden Fördermittel: Alle Förderprojekte müssen mindestens einem der Handlungsfelder entsprechen.

- Kulturlandschaft Kraichgau: Für Umwelt und sanften Tourismus
- Lebendige Kraichgauorte: Gemeinsam für Lebensqualität im Dorf und dem demografischen Wandel begegnen
- Kreative Kraichgaujugend: Jugend sucht unternehmerische Lösungen und attraktive Freizeitmöglichkeiten

Diesen drei Handlungsfeldern wurden folgende Ziele zugeordnet:

- Tourismus stärken: Verbesserung der Infrastruktur, Angebote und Qualität für Tages- und Übernachtungsgäste

- Landschaft pflegen: Erhalt und Nutzung der Kulturlandschaft insbesondere Streuobstwiesen, historische Weinberge und Hohlwege
- Kulinarik vermarkten: Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte und Aufbau neuer Wertschöpfungsketten
- Zukunftsfähige Orte gestalten: Unterstützung der Willkommenskultur und Generationenfreundlichkeit
- Kulturelle Angebote unterstützen: Schaffung von kulturellen Angeboten, Etablierung eines Kulturnetzwerkes
- Lebenswerte Kommunen schaffen: Konzepte zur Nutzung von Leerständen und Baulücken, bedarfsgerechte Nahversorgung und nachhaltige Energieversorgung
- Kleine Unternehmen stärken: Förderung von Existenzgründungen und -festigungen, insbesondere für Frauen
- Junge und kluge Köpfe fördern: Partnerschaften von Jugendlichen und regionalen Unternehmen und gute Freizeitmöglichkeiten schaffen

Und wie sieht das praktisch aus?

Betrachten wir zum Beispiel die Beschlüsse der letzten Sitzung der Auswahlkommission. In Oberöwisheim musste der letzte „Tante-Emma-Laden“ schließen. Die Metzgerei Deckinger, die schon ihr Schlachtvieh fast ausschließlich aus der direkten Nachbarschaft bezieht, ist bereit, auch Kartoffeln, Gemüse und Obst von örtlichen Bauern zu verkaufen, muss dafür aber den Verkaufsraum erweitern und den Hygienevorschriften gemäß erhebliche (sprich: teure) Auflagen erfüllen. Wie schon mit der Marktscheune in Meckesheim wurde auch hier ein Projekt aus dem Handlungsfeld „Lebendige Kraichgauorte“ gefördert, nämlich eine Stärkung der Grund-



versorgung der Bevölkerung, vor allem der älteren, vor Ort. Der Zuschuss zur Einrichtung eines Schulungsraums in der Offenen Jugendwerkstatt Oberderdingen passt dagegen eher in das bisher zu kurz gekommene Handlungsfeld „Aktive Kraichgaujugend“, mit der Unterstützung einer Konzeption für eine landwirtschaftliche Mitmach-Fahrraderlebnisstrecke um Oberderdingen und der einheitlichen Beschilderung von Wanderwegen wird weiterhin der Tourismus gefördert.

Damit wurden seit 2016 vom Auswahlausschuss, dem in etwa gleich viele Vertreter der Kommunen und nichtöffentlicher Partner (auch in etwa gleich viele Frauen und Männer!) angehören, 20 Projekte (Förderungsvolumen: 1,6 Millionen Euro) anerkannt, davon sind drei (ein „Sandsteinpfad“ in Mühlbach, der Hohlenpfad Mühlhausen-Tairnbach und die „Marktscheune Meckse“) abgeschlossen. Zehn weitere Förderprojekte, darunter EBike-Ladestationen in der Brunnenregion, ein Schäferwagenhotel in Zaisenhausen, Streuobstwiese mit Hofladen und Außencafé in Sulzfeld, Naturpfad in Angelbachtal usw., sind in verschiedenen Stadien der Implementierung, drei wurden zurück gezogen.

Es ist zu hoffen, dass auch für die nächsten Ausschreibungszeiträume wertvolle Projektvorschläge eingereicht werden, vor allem auch aus dem Bereich Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche. Frau Dorothee Wagner von der Leader-Geschäftsstelle im Rathaus Angelbachtal-Eichtersheim berät Interessenten kompetent und hilft bei der Antragstellung mit.

Literatur:

www.kraichgau.ich-gestalte-mit.de

Regionales Entwicklungskonzept für die Region. Stand: Dezember 2015

Fast eine halbe Million für den Kraichgau; in: RNZ 21. Februar 2018

.....; in: BAZ

Vertiefende Auskünfte von Frau Dorothee Wagner, Leader-Geschäftsstelle